

## **Philosophisches Kolloquium SoSe 21**

**Prof. Dr. Rebekka Hufendiek (Universität Bern)**

**Thema: „Nietzsches anti-egalitäre Ideologie in der Genealogie der Moral“**

*Abstract:* Friedrich Nietzsche entwickelt in der *Genealogie der Moral* (1887) eine polemische Kritik an dem, was er «Skavenmoral» oder «Herdenmoral» nennt. In der Forschung gibt es weitgehenden Konsens darüber, dass diese Kritik auf Moralkonzeptionen zielt, die Mitleid, Altruismus und Nächstenliebe als zentrale Werte postulieren.

Dissens gibt es allerdings mit Blick auf die Frage, was Nietzsche mit dieser Kritik bezweckt und ob er ihr selbst eine positive Konzeption der Moral entgegengesetzt. Viele Interpretationen gehen davon aus, dass Nietzsche mit seiner Kritik vor allen Dingen aufzeigen möchte, dass der Fokus auf Mitleid in geschichtsvergessener Weise die christliche Moral universalisiert. Diesen Lesarten zufolge zielt die *Genealogie* darauf ab, die kontingente Entstehung von Wertesystemen sichtbar werden zu lassen und damit unseren Blick für die Vielfalt möglicher Wertesysteme zu schärfen.

Ich werde in diesem Vortrag argumentieren, dass diese Lesarten übersehen, dass Nietzsche mit den Begriffen des «Lebens» und des «Willens zur Macht» extramoralische Wertmaßstäbe etabliert, die er verwendet, um die Möglichkeit egalitärer Organisationsformen in Frage zu stellen. Diese Lesart lässt Nietzsche als einen der zahlreichen Autoren des 19. Jahrhunderts sichtbar werden, die ein je eigenes Verständnis der Evolutionstheorie zur Stützung politischer Argumente verwenden.